

Jahresbericht 2014
der
Social Impact gGmbH

Social Impact gemeinnützige GmbH

Schiffbauergasse 7
14467 Potsdam

Tel +49 (0)331/ 620 79 44 (Zentrale)
mobil +49 (0)1761 611 3500

Amtsgericht Potsdam HRB 19157 P
Geschäftsführer: Norbert Kunz

1 Vision

Um zukunftsfähig zu sein, um unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Welt zu hinterlassen, müssen wir neue Antworten auf wirtschaftliche, soziale und ökologische Fragen der Gegenwart finden. Wir können nicht erwarten, dass die Akteure und die Mechanismen, die für die sozialen und ökologischen Verwerfungen in dieser Welt verantwortlich sind, nun zur Problemlösung geeignet sind. Die großen Herausforderungen und die Ungleichzeitigkeiten der Entwicklungsprozesse sowohl auf globaler, nationaler als auch auf regionaler Ebene erfordern neue Strategien und Instrumente. Es sind nicht technologische Innovationen, die über unsere Zukunft entscheiden. Alles was wir benötigen, um den globalen Klimawandel zu verhindern, um Armut erfolgreich zu bekämpfen und soziale Gerechtigkeit herbeizuführen, ist bereits erfunden und bekannt. Die Zukunft der Menschheit ist abhängig von der Verbreitung sozialer Innovation. Soziale Innovation ist der Mechanismus, der die Welt verändern kann.

In Deutschland werden die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse vor allem durch die Megatrends demographischen Wandel, Individualisierung der Gesellschaft, Entwicklung der Internet-Technologie, Globalisierung und dem Rückzug des Staates aus gesellschaftlicher Verantwortung - aufgrund der hohen Staatsverschuldung - geprägt.

Notwendig wird nicht nur eine effizientere und effektivere Leistungserbringung, sondern es müssen auch neue soziale Dienstleistungen für eine sich verändernde Nachfrage entwickelt werden.

Die gemeinnützige Social Impact GmbH versteht sich als Agentur für soziale Innovationen. Die Agentur hat sich zum Ziel gesetzt, soziale Innovationen nicht nur zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen, sondern auch engagierte Menschen und Organisationen bei der Entwicklung von sozialen Innovationen zu unterstützen. Die Social Impact möchte mit ihren Aktivitäten dazu beitragen, dass soziale Innovationen nicht auf der Konzeptebene verbleiben und dass erfolgreiche Modelle sich schneller verbreiten.

Im Sinne der Satzung konzentriert sich die Social Impact gGmbH dabei auf die Themen Inclusive Entrepreneurship, Social Entrepreneurship und Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements sowie auf europäische Netzwerkarbeit.

Im Mittelpunkt der Unterstützungsleistungen stehen arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen bzw. Menschen in der beruflichen Orientierungsphase. Ein besonderes Augenmerk legt Social Impact auf Menschen, die wirtschaftlich oder sozial benachteiligt sind (junge Erwachsene, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund) sowie auf Unterstützungskonzepte, die nicht nur auf die Sicherung des persönlichen Erwerbseinkommens ausgerichtet sind, sondern zugleich einen gesellschaftlichen Mehrwert generieren.

Der nachfolgende Jahresbericht wurde in enger Anlehnung an den „Berichtsstandards für Soziale Organisationen“ erstellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 30.11.2015, soweit sie sich nicht ausschließlich auf das vergangene Geschäftsjahr 2014 beziehen. Der Berichtszeitraum umfasst Aktivitäten, Ergebnisse und Wirkungen im Geschäftsjahr 2014. Die Social Impact gGmbH berichtet jährlich über ihre Aktivitäten. Die Gesellschafterversammlung fand am 15. September statt; die Geschäftsführung wurde entlastet und der Jahresabschluss genehmigt.

2 Die gesellschaftliche Herausforderung und der Lösungsansatz der Social Impact gGmbH

Inclusive Entrepreneurs

● Die gesellschaftliche Herausforderung

Die Globalisierung hat nicht nur neue Dimensionen an Reichtum hervorgebracht. Selbst in hochentwickelten Wirtschaften mit sozialen Sicherungssystemen zählen große Bevölkerungsgruppen zu den Verlierern des globalen Wettbewerbs – auch in Deutschland. Die sozialen Probleme konzentrieren sich einerseits auf Regionen, die keine komparativen Kostenvorteile aufweisen und somit als Standort für Unternehmensansiedlungen nicht in Frage kommen. Andererseits sind bestimmte großstädtische Quartiere betroffen, in denen vorwiegend chancenarme und bildungsferne Bevölkerungsgruppen leben. Hier lassen sich auch die negativen Symptome einer reichtumsdifferenzierten Gesellschaft beobachten: hohe Arbeitslosigkeit, schwindende Kaufkraft, fehlende Nachfrage, in der Existenz gefährdete Unternehmen, Vandalismus, Abwanderung besser situerter Bevölkerungsgruppen sowie Kriminalität. Von Arbeitslosigkeit besonders betroffen sind sozial benachteiligte Menschen, insbesondere junge Menschen aus bildungsfernen Milieus, Menschen mit Schwerbehinderung und Menschen mit Migrationshintergrund. Gerade für diese Menschen ist Erwerbstätigkeit ein wesentlicher Faktor für eine gelingende Integration in die Gesellschaft – doch diese Gruppen haben kaum Chancen auf reguläre Beschäftigung. Die bedeutendsten Partner für beschäftigungssuchende Menschen sind die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter sowie die zuständigen Landes- oder Bundesministerien. Die wichtigsten Instrumente zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit sind die Vermittlungsdienstleistungen und die Angebote an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Diese fokussieren auf die Behebung qualifikationsbedingter Vermittlungshindernisse. Die klassischen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen greifen jedoch häufig zu kurz, da sie viel zu selten die spezifischen mehrdimensionalen – oft wechselseitig verstärkenden – individuellen Problemlagen der Betroffenen in den Mittelpunkt stellen und die Angebote häufig nicht den Interessenlagen der Betroffenen entsprechen. Mithin verbessern sich durch solche Angebote die Chancen auf einen Arbeitsplatz für Menschen aus benachteiligten sozialen Verhältnissen nur kurz. Deutliches Zeichen hierfür ist die stabil bleibende hohe Quote der Langzeitarbeitslosigkeit trotz Fachkräftemangel.

Unser Lösungsansatz

Angesichts der beschriebenen aktuellen Lage auf dem Arbeitsmarkt stellt Existenzgründung oftmals die einzige Alternative zur Arbeitslosigkeit dar. Selbstständigkeit wird deshalb zunehmend auch für Menschen interessant, die nicht zum klassischen Typus „Existenzgründer“ gehören. Nicht jeder Mensch kann selbstständig sein, nicht jede Geschäftsidee ist tragfähig. Im Sinne des Inclusive Entrepreneurship soll jedoch jeder Mensch – auch in sogenannten benachteiligten Lebenssituationen – die Möglichkeit erhalten, eine Existenzgründung in Erwägung zu ziehen.

Hier setzt die Arbeit der Social Impact gGmbH an. Die Social Impact ebnet benachteiligten Zielgruppen erfolgreich den Weg in die Selbstständigkeit. Schwerpunkte sind dabei vor allem Problemquartiere Berlins sowie strukturschwache Regionen Ostdeutschlands, wo die Arbeitslosigkeit

hoch und die Zukunftsperspektiven düster sind. Der zentrale Ansatz der Social Impact besteht darin, alle Gründungswilligen ernst zu nehmen: Jede Idee wird auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft.

Je nach Zielgruppe bietet Social Impact spezielle Unterstützungsangebote – für junge Arbeitslose, für Langzeitarbeitslose, für Menschen mit Behinderung und für Menschen mit Migrationshintergrund sowie für Menschen, die soziale Projekte realisieren wollen. Social Impact bietet Hilfestellung in der Vor- und der unmittelbaren Gründungsphase. Das Angebotsspektrum orientiert sich jeweils am individuellen Bedarf: es werden unterschiedliche Qualifizierungsformate angeboten – individuelles Coaching, Seminare, Workshops und aktive Netzwerkarbeit. Im Bedarfsfall werden auch kostenlose Arbeitsplätze – Co-Working-Spaces – zur Verfügung gestellt, um training on the job zu ermöglichen. Kennzeichnend für den Unterstützungsansatz der Social Impact ist es, die Handlungsfähigkeit unserer Teilnehmer zu erhöhen, um sie mittelfristig zur selbstständigen Problemlösung zu befähigen.

Darüber hinaus wirkt die Social Impact in vielen regionalen, nationalen und europäischen Netzwerken mit. Durch ihren anerkannten Expertenstatus versucht die Agentur dort Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse zu nehmen – zugunsten der Interessen von Gründern und Gründerinnen aus benachteiligten sozialen Verhältnissen.

● Unsere zentralen Programme im Bereich **Inclusive Entrepreneurship** **enterprise**

Auf Basis eines individuellen Gründungsfahrplans bietet *enterprise* ein zielgruppengerechtes Unterstützungsangebot für junge Menschen (bis 28 Jahre), die arbeitslos sind bzw. denen die Arbeitslosigkeit droht. Teil dieses Angebots sind u.a. individuelles Coaching, Qualifizierungsangebote in Form von Seminaren, Workshops und Selbstlernmaterialien sowie die Einbindung in ein großes Netzwerk von Gründern und Unterstützern. Ziel einer jeden begleiteten Gründung ist eine eigene nachhaltig sichere berufliche Existenz.

Durchschnittlich haben die Teilnehmer über einen Zeitraum von drei bis vier Monaten Qualifizierungsleistungen – in Form von Assessment-Centern, Seminaren, Coaching, Workshops – in Anspruch genommen.

Finanziert wird das Projekt vom Land Brandenburg und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Die Förderung belief sich im Jahr 2014 auf knapp 202 T€. Insgesamt wurden 50 Teilnehmer in das Programm aufgenommen, davon haben 23 sich selbstständig gemacht und weitere 10 Teilnehmer konnten einen beruflichen Anschluss finden.

enterability

Das Programmangebot *enterability* richtet sich an Menschen mit Behinderung. Sie erhalten im Rahmen des Programms – analog zu *enterprise* – individuelle Unterstützung bei der Entwicklung selbstständiger Erwerbsstrategien. Das Programm bietet kostenlos individuelles Coaching, Seminare zu gründungsrelevanten Themen, hilft bei der Finanzierung der Existenzgründung und bietet vielfältige Netzwerkangebote in Berlin und Sachsen-Anhalt. Das Programm *enterability* kombiniert das klassische Gründungs-Know-How mit behinderten-spezifischen Themen. Dies konkretisiert sich

vor allem darin, dass die Behinderung in allen Phasen der Gründungsvorbereitung offen thematisiert und als Faktor berücksichtigt wird, der die Gründung in vielfältiger Art und Weise beeinflusst. Das Coaching muss offen alle Konsequenzen auf das geplante Geschäftsvorhaben analysieren. Nur so ist eine realitätsnahe Planung möglich und die jeweiligen, individuell an behinderungsbedingte Einschränkungen angepassten Lösungen können gefunden werden. Hier spielen technische Arbeitshilfen und die Arbeitsorganisation, die behinderungsspezifischen Förderungen aber auch psychologische Barrieren auf Gründer- und Kundenseite eine Rolle. Am Ende der Qualifizierung durch *enterability* kommt der Gründungsinteressierte selbst zu einer begründeten Entscheidung für oder gegen eine Selbständigkeit. Mit dem Erkennen von Entwicklungspotentialen und mit dem erworbenen Fachwissen wird die Persönlichkeitsentwicklung vorangetrieben, die über klassische Instrumente der Arbeitsmarktpolitik nicht erreicht werden kann. Das gilt auch für diejenigen, die sich gegen eine Existenzgründung entscheiden. Ihre erworbenen Kompetenzen werden sie auch bei der Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung mitnehmen und gewinnbringend für ihre berufliche Integration einsetzen.

Gefördert wird *enterability* von den Integrationsämtern in Berlin und Sachsen-Anhalt. Die Fördersumme in Berlin belief sich auf 316 T€.

Die Zuwendung des Integrationsamtes Sachsen-Anhalt belief sich auf 101 T€. Allerdings mussten aufgrund von Überzahlungen aus dem Jahre 2013 knapp 60 T€ wieder zurückgezahlt werden.

Insgesamt wurden im Jahr 2014 in das Programm 214 Menschen mit Behinderung aufgenommen, davon haben 31 Personen eine neue eigenständige Erwerbsperspektive entwickelt und mehr als 170 Personen konnten ihre persönliche Einkommenssituation stabilisieren.

Lotsendienst für Menschen mit Migrationshintergrund

Social Impact bietet zudem das Programm *Lotsendienst für Migrantinnen und Migranten* an. Dieses richtet sich an alle Gründungsinteressierten mit Migrationshintergrund, die ihren ständigen Wohnsitz im Land Brandenburg haben sowie arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

Im Unterschied zu den vorgenannten Programmen werden hier die Leistungen durch die Ausschreibungsbedingungen des Landes Brandenburg sehr eng vorgegeben. Die Aufgabe der Social Impact besteht im Wesentlichen in der Prüfung der persönlichen Eignung und einer Basisqualifizierung für Gründungswillige. Die weitere Unterstützung, Beratung und Begleitung wird durch selbstständige Berater übernommen.

Finanziert wird der Lotsendienst für Migrant/innen aus Mitteln des Landes Brandenburg und dem Europäischen Sozialfonds. Die Förderung belief sich auf 266 T€.

Insgesamt haben in 2014 93 Migrant/innen unser Angebot in Anspruch genommen, davon konnten sich mit unserer Hilfe 70 Migrant/innen selbstständig machen.

ChancenNutzer

Mit Unterstützung der JP Morgan-Chase-Foundation konnte in Frankfurt am Main ein Berufsintegrationsprogramm für junge Menschen mit Migrationshintergrund etabliert werden. Im Unterschied zu klassischen Berufsintegrationsprogrammen werden im *ChancenNutzer-Programm* auch selbstständige Erwerbsstrategien gefördert. Insgesamt bewarben sich 50 Personen um die

Aufnahme in das Programm. 30 junge Migrant/innen wurden aufgenommen, davon wurden 14 in einen Job vermittelt und 8 junge Migrant/innen haben sich mit unserer Unterstützung selbstständig gemacht.

Die Förderung (Zufluss) der JP Morgan-Chase-Foundation belief sich auf 286 T€, wobei allerdings nur 199 T€ im Jahr 2014 für die Projektumsetzung aufgewandt wurden. Wie schon im Vorjahr wurden die überschüssigen Fördermittel als PRAP abgegrenzt.

Social Entrepreneurship

● **Die gesellschaftliche Herausforderung**

Aufgrund der Tatsache, dass weder Staat noch Markt in der Lage sind, mit herkömmlichen Methoden die Folgen der weltweiten Armut- und Klimakatastrophen und deren Ursachen in adäquater Weise zu bekämpfen, stieg in den vergangenen Jahren das Interesse an sozialen Innovationen und an Social Entrepreneurship Konzepten. Social Entrepreneurship beschreibt unternehmerisches Handeln, welches auf die nachhaltige Lösung eines gesellschaftlichen Problems mit innovativen und skalierbaren Mitteln abzielt. So stellt ein Social Entrepreneur einen Unternehmer dar, der eine nicht oder bisher nur unzureichend gelöste gesellschaftliche Aufgabe zu bewältigen sucht, der keine finanzielle Gewinnerzielung, sondern gesellschaftlichen Erfolg anstrebt, dessen Werte auf Demokratie und Menschenwürde gründen, der für die Erfüllung der selbst gestellten Aufgabe eine geeignete Organisation einbezieht, welche eine nachhaltige Entwicklung für die Gesellschaft anstrebt und der weitere interessierte Personen zur Mitwirkung zu motivieren sucht und die nötigen finanziellen und materiellen Ressourcen akquirieren kann. Ohne Unterstützung gestaltet sich die Umsetzung der Ideen und Projekte von Social Entrepreneurs allerdings schwierig bis unmöglich, so dass selbst gute Ideen auf der Konzeptebene verbleiben müssen. Eine ungenügende Vernetzungsstruktur, schlechte Informationsangebote, unstrukturierte und minderwertige Beratungsangebote sowie schlechte finanzielle und materielle Rahmenbedingungen verhindern die Entwicklung und Verbreitung von sozialen Innovationen. Um eine Verbreitung von Social Entrepreneurship zu ermöglichen, müssen Rahmenbedingungen für Social Startups verbessert werden und es bedarf eines qualifizierten hochwertigen Unterstützungsprogramms. Dieses aufzubauen hat sich Social Impact zum Ziel gesetzt.

● **Unser Lösungsansatz**

Um die Potentiale sozial-innovativer Ideen freizusetzen, entwickelte die Social Impact ein breitgefächertes Unterstützungsangebot für Social Startups.

● **Unsere zentralen Programme im Bereich Social Entrepreneurship**

entersocial

Mit dem Programm *entersocial* soll ein Beitrag zur Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements und der sozialunternehmerischen Initiative zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit insbesondere der ländlichen Räume Brandenburgs geleistet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Social Impact im Jahr 2011 zwei neue, sich ergänzende Projekte gestartet. Im Rahmen der operativen Vorort-Arbeit werden engagierte Menschen bei der Entwicklung von sozialen Initiativen und

sozialunternehmerischen Projekten durch gezielte Qualifizierungs- und Coachingangebote unterstützt. Dieses Projekt wurde in 2012 um eine wesentliche Leistungskomponente – den „Dorfkümmerer“ – erweitert. Wesentliches Ziel dieses Teilprojektes ist es, in ausgewählten peripheren Dörfern des Landes Brandenburg, neue Formen der Initiierung zivilgesellschaftlichen Engagements zu erproben. Die Dorfkümmerer – ausgewählte arbeitslose Dorfbewohner – übernehmen hierbei eine zentrale Aktivierungs- und Vermittlungsfunktion. Im Jahr 2013 wurde diese Maßnahme in 8 Dörfern Brandenburgs durchgeführt und darauf aufbauend in 2014 in 10 weiteren Dörfern fortgesetzt. Die Dorfkümmerer wurden im Rahmen eines Qualifizierungsprogramms auf ihre Aufgabe vorbereitet. In den jeweiligen Dörfern wurden auf Grundlage von Zukunftswerkstätten Projekte definiert, die für die Dorfgemeinschaft von zentraler Bedeutung sind. Unterstützt durch Social Impact war es Aufgabe der Dorfkümmerer, die Projekte voran zu treiben. Das Dorfkümmerer-Projekt stieß auch in 2014 auf sehr große Medienresonanz und wurde als eines der besten 100 Projekte im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Insgesamt wurden neben den Dorfkümmerern noch weitere 24 Teilnehmer in das Qualifizierungsprogramm aufgenommen. Darüber hinaus wurden weit mehr als 200 Personen im Norden Brandenburgs durch Vorträge, Zukunftswerkstätten oder der Teilnahme an Infoveranstaltungen für zivilgesellschaftliches und sozialunternehmerisches Engagement sensibilisiert. Das Projekt wurde auch in anderen Teilen Deutschlands sowie auf europäischen Fachtagungen und Konferenzen präsentiert.

Die Förderung für entersocial belief sich auf knapp 113 T€.

Unser transnationales Projekt „*entersocial Good Practice Transfer*“, welches der systematischen Aufarbeitung und Nutzbarmachung von Praxiserfahrungen aus anderen europäischen Regionen für Akteure des Landes Brandenburg diene, lief im Februar 2014 aus und konnte leider aufgrund veränderter Förderstrukturen im Land Brandenburg nicht fortgesetzt werden.

social impact start

Im Jahr 2011 hat Social Impact die konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen für die Entwicklung des Programms *social impact start* gelegt. Zielsetzung des Programms ist die Förderung von Social Startups – sprich von Menschen, die eine soziale Idee unternehmerisch umsetzen wollen. In der Regel handelt es sich bei unserer Zielgruppe um Menschen, die sich in einer beruflichen Übergangsphase befinden und auf der Suche nach einer beruflichen Erwerbsperspektive sind, die ihnen die Chance bietet, ihr soziales Engagement mit der Notwendigkeit der Sicherung des Lebensunterhaltes zu verbinden. Dieser Zielgruppe bieten wir kostenfreie Arbeitsplätze – Co-Working-Spaces –, eine Vielzahl unterschiedlicher Seminar- und Workshop-Angebote, individuelles Coaching, Vermittlung von Mentoren und Zugang zu unserem Netzwerk. Hierdurch wollen wir mehr Gründungen im sozialen Sektor ermöglichen.

Der Start dieses Programms in 2011 wurde durch eine Spende von SAP möglich gemacht. Basierend auf den ersten positiven Erfahrungen in 2011 hat die Social impact gGmbH – damals noch iq consult – einen Antrag zur Förderung der Entwicklung und Verbreitung dieses Konzeptes beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gestellt. Dieser Antrag wurde im Februar 2012 positiv beschieden. Die Laufzeit der Förderung beläuft sich auf 3 Jahre. In 2014 belief sich die Förderung auf 300 T€, weitere 79 T€ ergaben sich aus den Auflösungen der PRAP.

Aufgrund der positiven Resonanz auf das Programm und der hohen Anerkennung die dieses Programm durch das Ministerium aber auch in den Medien und bei Stiftungen erfuhrt hat auch die SAP sich bereit erklärt, Social Impact weiter zu fördern. Die Spende der SAP AG belief sich auf 698 T€. Durch die finanzielle Unterstützung von BMFSFJ und die großzügige Spende der SAP war es im Jahr 2014 möglich, das Programm weiter auszubauen und weitere Standorte zu entwickeln.

Darüber hinaus haben sich die KfW-Stiftung und die Drosos-Stiftung entschieden, unser Social Startup-Programm an den Standorten in Frankfurt und Leipzig zu fördern. Die Förderung (Zufluss) der KfW-Stiftung belief sich in 2014 auf 202 T€ und die Förderung der Drosos-Stiftung auf 300 T€. Da nicht alle Mittel in den Förderjahren in 2014 verbraucht wurden, wurden auch hier PRAP gebildet.

Weitere Unterstützung für das Programm kamen in 2014 von der Deutsche Bank Stiftung sowie dem Bundesverband der PARITÄT wie auch von den Landesverbänden aus Berlin und NRW. Insgesamt wurden von diesen vier Parteien 165 T€ zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus hat auch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales für die Aktivierung von sozialunternehmerischer Verantwortung (CSR) einen Zuschuss für die Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen in Höhe von 79 T€ gewährt.

Mit den Mitteln unsere Förderpartner konnte die Qualität unseres Angebotes deutlich verbessert werden und es konnten wesentlich mehr Gründer/innen-Teams (80 Teams) in unser Programm aufgenommen werden. In 2014 haben 55 Teams ein Sozialunternehmen gegründet.

Das Angebot stößt sowohl in Deutschland als auch in Europa auf große Resonanz. Um unsere Kompetenzen weiter zu entwickeln und um unseren Social Startups auch ein größeres Netzwerk zu bieten, haben wir unsere europäische Netzwerkarbeit vertieft. Mit dem Impact Hubs in Wien und Zürich haben wir eine intensive Kooperationsbeziehung zum wechselseitigen Erfahrungslernen entwickelt.

Des Weiteren haben wir uns an EU Ausschreibungen beteiligt und drei Zuschläge erhalten. Zum einen im Rahmen des Konsortiums „Speedup-Europe“ (Gründungsförderung für IT Unternehmen), der Zuschuss belief sich auf 39 T€. Zum anderen im Rahmen einer PROGRESS Ausschreibung zur Entwicklung von Finanzierungsinstrumenten zur Verbesserung der Gründungsfinanzierung. Der Zuschuss der EU belief sich auf 25 T€. Und zum Dritten erhielten wir gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für das Marie-Curie-Programm eine Förderung durch die EU. Hier belief sich der Zuschuss auf 22 T€. Zum Teil mussten auch diese Zuschüsse abgegrenzt werden.

3 Die Finanzen im Überblick

Der Gesamtumsatz der gemeinnützigen Social Impact GmbH belief sich im Jahr 2014 auf 3 Mio. €. Dieser resultierte im Wesentlichen aus öffentlichen Fördermitteln des Landes Brandenburg (>581 T€), Zuwendungen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen, Jugend und Sport (379 T€), dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (79 T€), der Europäischen Union (68 T€) und den Integrationsämtern in Berlin und Sachsen-Anhalt (417 T€). Darüber hinaus erhielt die Social Impact noch Fördermittel von der KfW-Stiftung, der Deutschen Bank Stiftung, der JP Morgan Chase Foundation, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband sowie Spenden von SAP und Telefonica in einer Höhe von insgesamt ca. 1,5 Mio. €.

Die Einnahmen in 2014 fielen insgesamt noch höher aus als in der GuV dargestellt. Hierbei handelt es sich um Anzahlungen der KfW Stiftung, der JP Morgan Chase Foundation und der Drosos Stiftung sowie Zahlungen der EU. Die im Jahr 2014 nicht verausgabten Zuwendungen wurden abgegrenzt (PRAP).

Die größte Kostenposition stellen die Personalkosten mit mehr als 1,3 Mio. € dar, gefolgt von Aufwendungen für bezogene Leistungen – dieses beinhaltet in erster Linie Honorare für externe Dozenten und Coaches – mit mehr als 725 T€. Weitere wichtige Kostenpositionen sind Raumkosten für Büros und Unterrichtsräume (>393 T€) und Ausgaben für die Bekanntmachung unserer Angebote und Teilnehmerakquise (>183 T€) sowie Reisekosten (<46 T€). Die hohen Werbekosten und Reisekosten korrespondieren insbesondere mit der Eröffnung neuer Standorte und der Etablierung neuer Programme.

Das bilanzielle Jahresergebnis ergab einen Verlust von knapp 50 T€. Dieses negative Jahresergebnis korrespondiert mit Rücklagen aus dem Jahr 2013 in Höhe von 150 T€.

Unter Berücksichtigung der vorgetragenen Ergebnisse ergibt sich eine Betriebsmittelrücklage in Höhe von 99.760 €.

Diese Summe ist zur Aufrechterhaltung und Sicherung des Geschäftsbetriebes notwendig, da öffentliche Fördermittelinstitutionen in aller Regel die Ausgaben erst nachträglich erstatten.

Zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses verfügt die gemeinnützige GmbH über ein Anlagevermögen im Wert von knapp 121 T€; das Bankguthaben beläuft sich auf knapp 880 T€. Dem stehen Verbindlichkeiten in Höhe von knapp 203 T€ entgegen. Die Rückstellungen belaufen sich auf 4 T€. Die PRAP belaufen sich auf knapp 723 T€.

Norbert Kunz

Geschäftsführer